

## „Alles in Bewegung“ – mit historischen Rädern

Von Heike Bartels

Tag der offenen Tür und Fahrradtour: Das Niederbergische Museum meldet sich nach dem Lockdown zurück.



Geschäftsführerin Karin Fritsche mit dem Lastenrad, das Bergisches Radler geladen hat. Foto: TME.

In der Lockdown-Zeit konnten auch im Niederbergischen Museum keine Veranstaltungen stattfinden. „Wir beteiligen uns aber am bereits zweiten Themenjahr des Netzwerks Bergische Museen, zu dem insgesamt 21 Museen gehören“, erklärt Karin Fritsche, Geschäftsführerin des Trägervereins Niederbergisches Museum. „Alles in Bewegung“ lautet in diesem Jahr das Motto des Themenjahrs.

„Eigentlich sollte die Auftaktveranstaltung im Mai hier bei uns im Museum stattfinden“, sagt Fritsche, „aber das ging ja Corona-bedingt leider nicht. Deshalb haben wir uns entschlossen, jetzt, wo alles wieder öffnet, mit einem Tag der offenen Tür und einer Fahrradtour auf uns aufmerksam zu machen.“

Am Sonntagmorgen sind rund 20 Teilnehmer zu einer geführten Fahrradtour über den Panoramaradweg, Aprath und Düssel bis zur Nordbahntrasse in Wuppertal gestartet. „Auf der insgesamt 46 Kilometer langen Strecke haben sie auch in zwei Wuppertaler Museen haltgemacht“, berichtet die Geschäftsführerin.

Der Trägerverein habe sich nämlich passend zum Themenjahr als eigenes Motto „Die Lust des Rad-Fahrens“ ausgesucht. Eine Sonderausstellung mit historischen Rädern – teilweise aus dem Museumsbestand, teilweise geliehen – bleibt auf jeden Fall bis 31. Oktober geöffnet. „Wahrscheinlich werden wir aber noch verlängern“, sagt Fritsche, die betont, dass sich das Motto des Trägervereins nicht nur auf das Fahrradfahren, sondern auf Fortbewegung im Allgemeinen bezieht.

In der von Christa Hoffmann konzipierten Sonderausstellung wird die Entwicklung des Fahrrads – von der Erfindung der ersten Laufräder bis zum modernen Faltrad gezeigt. „Alles fing 1817 mit einem Laufrad, der so genannten Draisine an“, weiß Fritsche, „solche Räder gibt es ja heute noch für Kinder.“ Im Museum ausgestellt ist das Nachfolgemodell des Laufrads, ein „Veloziped“ aus dem Jahr 1880. Am größeren Vorderrad des Velozipeds waren die Pedale angebracht. „Daraus entwickelte sich das bis zu zwei Meter hohe Hochrad mit einem riesigen Vorderrad, mit dem man schneller unterwegs war. Nur Männer konnten damit fahren, mit Rock ging das ja nicht – was schließlich zur Erfindung der Hosenröcke führte, bevor es Ende des 19. Jahrhunderts auch Damenräder gab.“

Danach folgte die Entwicklung des Hochdreirads, bevor das erste Sicherheitsfahrrad mit zwei gleichgroßen Rädern entstand. „Das Sicherheitsrad hatte immer noch keine Bremsen und keine Luftbereifung“, sagt Karin Fritsche und zeigt ein Modell aus dem Jahr 1900, das vermutlich der Familie Herminghaus gehört hat. „Die Familie besaß auch das erste Auto in der Stadt, das stark an eine Kutsche erinnerte.“

Nachdem schließlich 1988 die Seilzugbremse erfunden wurde, entwickelte sich das Fahrrad technisch immer weiter, bis schon 1993 das erste E-Bike-Modell auf den Markt kam.

Ausgestellt sind auch geliehene Kinderfahrzeuge der Firma Puky, ein Arbeiterrad aus dem Jahr 1953, das ein Elektriker aus dem Bruch Prangenhuis fuhr, ein Tandem, in dem auch behinderte Menschen mitfahren können und ein Lastenrad Marke Eigenbau, das Pfarrer Thomas Rehrmann gehört. Ihm gehört auch ein Laufrad, mit dem er vor längerer Zeit das Mittelmeer umrundet hat.

„Während der Sonderausstellung wird es verschiedene Begleitveranstaltungen geben“, kündigt Fritsche an: Eine zweite Fahrradtour über die Korkenziehertrasse bis nach Solingen am 18. Juli, eine Radtour über die Wülfrather Höfe, eine Lesung in der Medienwelt, eine Einradaktion auf dem Schulhof der Sekundarschule am 1. September und einen Reisebericht von Thomas Rehrmann. „Da freuen wir uns schon sehr drauf“, sagt Karin Fritsche. „Außerdem nehmen wir am 24. September an der Nacht der Museen teil und es soll ein Sommerfest des Netzwerks Bergische Museen geben. Wo und wann, steht aber noch nicht fest.“

Die Ausstellung, die mit passenden Fotos abgerundet wird, kann zu den üblichen Öffnungszeiten des Museums, jeweils Mittwoch, Samstag und Sonntag zwischen 14.30 Uhr und 17 Uhr besucht werden.

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Museums: [www.niederbergisches-museum.de](http://www.niederbergisches-museum.de).